



Der Auwald-Weg liegt im Süden von Speyer und startet bei der Anlegestelle der Rheinhäuser Fähre „Neptun“. Am Ausgangspunkt gibt es Parkplätze.

Koordinaten für Navigation:
 49° 17'10,0" Nord
 8° 28'16,4" Ost

Der Weg ist eben, verläuft auf Kies und Waldwegen. Der kleine Rundweg ist fast durchgehend asphaltiert.



Texte: Schnug-Bögerding-Landschaftsarchitektur, 57610 Altenkirchen, C. Kohler
 Fotos und Graphiken: B. Behnke, C. Kohler

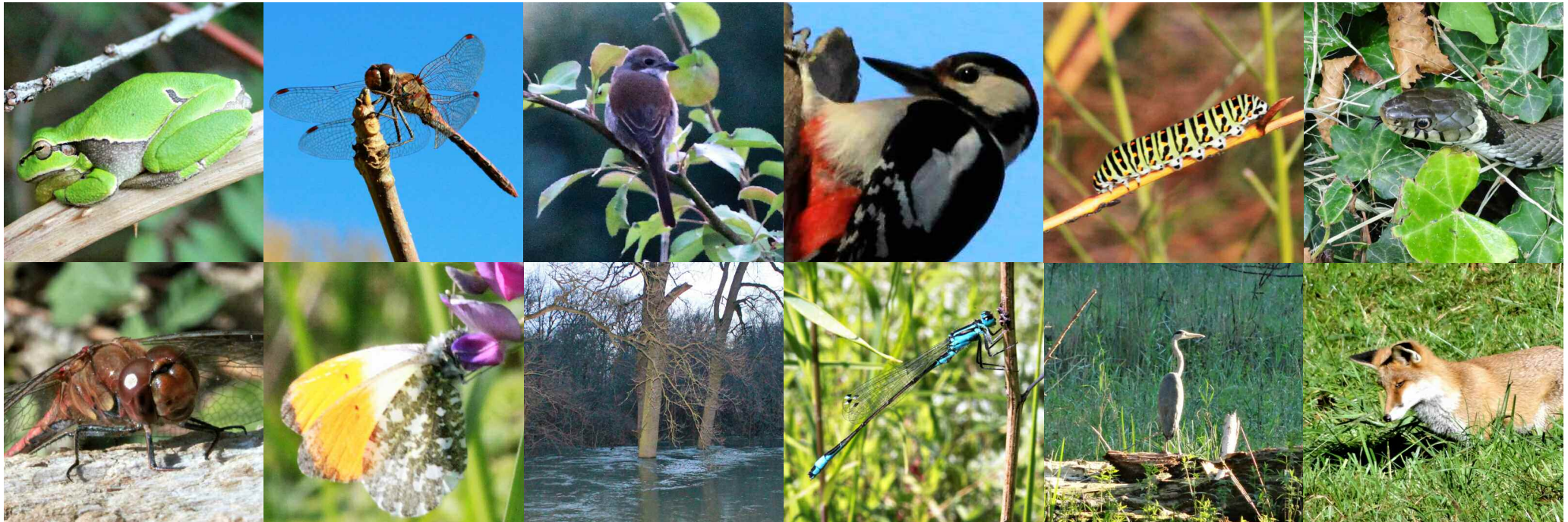
Auwald-Weg



Der Auwald-Weg informiert über das vielfältige und empfindliche Ökosystem des Auwaldes in Speyer und seine Bewohner. Die Idee geht auf die Initiative der städtischen Politik und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Rheinland-Pfalz – Kreisgruppe Speyer – und des Naturschutzbeirates der Stadt Speyer zurück. Das Projekt wurde von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der Umweltlotterie BINGO gefördert.



Idee / Gestaltung Flyer: BUND Kreisgruppe Speyer
<http://speyer.bund-rlp.de> | speyer@bund-rlp.de



Hot Spot der Artenvielfalt

Die Lebensgemeinschaften in den Auen bilden zusammen ein einzigartiges Ökosystem, in dem es wechselseitige Abhängigkeiten zwischen Lebensräumen und Lebewesen gibt. Der Auwald bietet Lebensmöglichkeiten für sieben Specharten, zehn Fledermausarten und seltene Pflanzen wie Einbeere und Maiglöckchen. Der Waldkauz hat dort sein Revier. Die grüne Strandschrecke fühlt sich am Ufer und auf den Kiesbänken wohl und im Sommer tanzt die Blauflügel-Prachtlibelle. Solche naturnahe Auwälder zählen in Deutschland zu den stark bedrohten Biotypen.

Wirtschaftliche Nutzung oder Naturschutz?

War 2014 zunächst noch geplant, den Auwald weiterhin wirtschaftlich zu nutzen, konnte durch das Engagement Speyerer Bürger der Stadtrat umgestimmt werden. Dadurch ist gewährleistet, dass zumindest bis 2025 insgesamt 150 Hektar Speyerer Auwald in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben. Auf diesen wachsen die besonders wertvollen mehr als 100-jährigen Eichen. Dieser Auwald ist ein Kleinod und von außerordentlicher Qualität und man muss schon weit fahren, um einen ähnlich guten Bestand zu finden.

Natur selbst entdecken

Mit einigem Glück kann man geschützte Insekten wie Hirschkäfer, kleine Schillerfalter oder Schwalbenschwänze beobachten. Das typische „dü-delü-lio“ des Pirols ist im Frühjahr zu hören. Laubfrosch-Konzerte erschallen in der Abenddämmerung von Mai bis Mitte Juli. Graugänse, Tafelenten und Schellenten überwintern auf dem Altrhein und können mit einem Fernglas entdeckt werden.

Weitere Informationen bietet das ArtenFinder Service-Portal. Dort haben Sie auch die Möglichkeit, Ihre Beobachtungen von Tieren und Pflanzen zu melden: <https://artenfinder.rlp.de/>